

Einst in einem fernen Land uns nicht bekannt  
Gab es eine Herde von Tieren mit großen Verstand  
Sie bestand aus Schafen, Schweinen, Spatzen als ein Verband  
Aus Hasen und Katzen der gleichen Klasse und des Stands  
In der Herde herrschte Harmonie in einer Perfektion  
Denn die meisten war'n noch nie in der Situation  
In der alles umsonst scheint, kurz davor sich umzubringen  
In der man Stiefel in Eimer schmeißen muss, um zu trinken  
Es existierte ein einzigartiger Einklang  
Und so was gab es bisweilen in keinem Land  
Blühende Blumen auf grünenden Gräser  
Wurden wunderschön begrenzt durch blühende Wälder  
Sie pflegten Felder sowie Wiesen und Bete  
Unter'm Schutz des größten Lebewesens des Planeten  
Sie stellten sich auf'n Baum ein, damit auch alles reiche  
Auf diese Weise lebten sie von, und für ne Eiche  
Die Essenz ihres Lebens, das Zentrum ihres Daseins  
Bodenschätze wurden geführt, seitens eines Sparschweins  
So wurden Feste gefeiert von denen man auch hörte  
Es wurden waren getauscht als wär es 'ne Tauschbörse  
Er war selbst am Abend voller Farben uns so erhaben  
Alle bekamen von seinen Gaben, konnten sich daran laben  
Kräftiger Stamm, mächtige Krone - er war so prachtvoll  
Bewundertet von den Bewohnern, lebte man vom Blattgold  
Vom Boden über die Spitzen bis zum riesigen Wipfel  
Sah man seine Ellenganz auch noch vom diesigsten Gipfel  
Spender von Schatten, Segen als auch Sicherheit  
Alle achteten darauf, dass ihn auch genug Licht erreicht  
Das es für die Kinder reicht, auch in der Winterzeit  
Das was für die Eiche übrig bleibt war nicht immer leicht  
Ein bodenständiger Kleinbetrieb und keine Kolchose  
Die Wurzeln ihres Wohlstands lagen in der Symbiose  
Das Volk nannte sich den „Stamm des Baumes“  
Sie waren nicht befreit von Neid, denn andere bestaun es

Es kam ein Fuchs vorbei, er erschnupperte die Möglichkeit  
Sah seine Chance, weil die Gruppe doch so töricht scheint  
Er tarnte sich männlich aber war eigentlich weiblich  
Hatte keinerlei Weitsicht und davon wirklich reichlich  
Er schloss ein Studium ab auf der Animal Farm  
Aber weder Kollegen noch dicke Lehrer kennen den Charme  
Denn genau das zählte nicht zu seinem besten Fach  
Dafür bekam er eine Eins in schlechten Geschmack  
Das ewig ekelig klebrige Fell war schlecht frisiert  
Es gehört die klirrend klingende Stimme echt zensiert  
Einer der einen Stachel eigenhändig aus der Pfote zieht  
Sich ohne Skrupel an seinen Freunden in der Not bedient

So bot er seine Hilfe der gesamten Herde an  
Versprach ihnen das aus der Eiche echt was werden kann  
Die Tendenz sei mit ihm gewinnmaximierend  
Aktivierung der Optimierung ist bestimmt faszinierend  
Es gäbe keine Risiken, nur nichts verschwenden  
Seine Adler ziehen als Makler auch aus Lagern Dividenden  
Er übernehme das Management und die Führung  
Geht's um Gewinn und Effizienz ist er ein Spürhund  
Momentane Stagnation, aber er bringe den Aufschwung  
Doch der Stamm verstand ihn nicht als wären sie Taubstumm  
Sie kannten seine Worte und die Begleiter nicht  
Auffällig war, dass er mit ihnen irgendwie leiser spricht  
Trotzdem hörte es sich gut an, sie mochten die Recken  
Sie bräuchten nur die Hälfte um die Kosten zu decken  
Die Mehrheit der Herde war nun einverstanden  
Der Fuchs brauchte durch die Aussicht kein Verhandeln  
Er verpasste dem Vertrag seine Tatze und lachte  
Legte sie aufs Kreuz als wär das Heu eine Matratze  
Denn was niemand in dieser Nacht je bedachte  
Das man ihm und seiner Fratze, vermachte was man hatte  
Während einige pflügten unterhielt man den Typen  
Sie sollten sich hüten, denn er bezahlte mit Blüten  
Der fuchs fischte nun in fremden Gewässern  
Vertrauen ist gut doch Kontrolle ist besser

Die Tiere waren zu naiv und zu leichtgläubig  
Der Fuchs war verbissen, gerissen doch meist freundlich  
Sie dachten er sei ein Held nur ohne Skulptur  
Doch sie zerstörten selbst den Boden wie 'ne Monokultur  
Der Fuchs und seine Schergen beutete sie aus  
Sie selber wurden dicker, nur bei der Meute blieb das aus  
Die Eiche wurde ausgeraubt und war nun ausgelaugt  
Das System zerfiel was man einst hatte aufgebaut  
Der letzte Clou des Fuchs, man solle das Holz nutzen  
Nichts ist umsonst man müsse auch Gold putzen  
Einer war von der Rolle, so stieg ein Bieiber hervor  
Er war wie Phönix aus der Asche, stieg wieder empor  
Obwohl er einen jeden Platz noch schlimmer verschmutzt  
War er nicht zu packen, er hat kein Fingerabdruck  
Und so tat er es dann, denn er fragte nicht lang  
Er rammte seine Zähne in die Rinde und nagte daran  
So flogen grüne Blätter mit großen Köpfen darauf  
Mächtige Adler saßen auf Ästen und schöpften es aus  
Sie ließen die Knospen liegen und vertrieben die Spatzen  
Bevor diese riesen Eiche auf die hiesige Wiese krachte  
Sie flogen davon investierten die Blätter in ihre Nester  
Die anderen Tiere blieben, doch die waren von gestern  
Sie sammelten mehrere Beeren und verkümmerte Knospen  
Weil sie immerhin hofften nur was schimmert kann rosten  
Sie starteten den zerborstenen Baum tagelang an  
Der Fuchs floh und sagte: „fangt doch zu sparen an man“

Obschon der Gemeinschaft und der Gruppendynamik  
Sahen sie nur noch sich und das entpuppte die Panik  
Keiner wollte die Stütze, sie schissen auf das Baumhartz  
Wurden verbittert, verbissen und hatten kaum Spaß  
Die guten Zeiten waren verblichen als wenn's nen Traum war  
Der Zusammenhalt zerplatzte wie die Blasen eines Schaumbads  
Man ist nicht immer Gewinner und dann ziemlich dumm  
So waren sie am Ende und lebten am Minimum

Die Moral von dieser Geschichte ist  
Seid borniert und es richtet euch ein Blitzgericht  
Bleibt wer ihr seid, und übt euch in Genügsamkeit  
Fehlende Zufriedenheit und die Gier betrügt euch leicht  
Es heißt, Schuster bleib bei deinen Leisten  
Viele spielen mit den Gleisen und verstellen dabei die Weichen  
Denn das Leben ist bitter und Sauer wie Magensaft  
Und um das zu zeigen ist die Story - einfach Fabelhaft

